

7. Notiz über das Vorkommen von *Nautilus bilobatus* Sow. im Kohlenkalke Schlesiens.

Von Herrn F. ROEMER in Breslau.

Hierzu Taf. XVIII.

Unter der Benennung *Nautilus bilobatus* hat SOWERBY in seinem grossen Werke eine Nautilus-Art aus dem Kohlenkalke von Closeburn bei Dumfries im südlichen Schottland beschrieben, bei welcher, so unvollkommen die Abbildung und so aphoristisch auch die Beschreibung ist, doch sogleich als eine bemerkenswerthe Eigenthümlichkeit der Umstand hervortritt, dass die Kammerwände nicht wie bei den meisten übrigen Arten der Gattung eine einfache, nach vorn geöffnete, concave Wölbung darstellen, sondern durch eine mittlere nach vorn vorspringende Inflexion in zwei Höhlungen von elliptischem Umriss getheilt sind. Viele Jahre später führte PRETWICH in einem Verzeichnisse von Versteinerungen des durch seine merkwürdige fossile Fauna ausgezeichneten Kohlen-Bassins von Coalbrook-Dale am Severn unter der Benennung *Nautilus clitellarius* eine Art auf, welche nach den beigefügten von SOWERBY ausgeführten Abbildungen die gleiche Eigenthümlichkeit einer mittleren Inflexion der Kammerwände mit dem *Nautilus bilobatus* theilt. Zu eben dieser Art von Coalbrookdale zählte denn auch E. DE VERNEUIL eine kleine, nur 19 Mm. im Durchmesser haltende Art aus dem Kohlenkalke von Kosatschi-Datschi bei Miask im Ural. Erst A. D'ORBIGNY vereinigte beide durch SOWERBY und PRETWICH aufgestellte Arten. In seiner *Paléontologie universelle* giebt er auf Taf. 103 (zu welcher die Beschreibung fehlt!) unter der gemeinsamen Benennung *Nautilus bilobatus* Abbildungen einer grossen und einer mit dem von E. DE VERNEUIL abgebildeten *Nautilus clitellarius* übereinstimmenden Form und in seiner *Paléontologie stratigraphique* führt er Vol. I, p. 111. *Nautilus clitellarius* geradezu als ein Synonym von *Nautilus bilobatus* auf. Dieser Vereinigung der beiden Arten schliesst sich auch M'COY entschieden an, indem

er zugleich sein Befremden darüber ausdrückt, dass SOWERBY *) die Art zwei Mal beschrieben habe und dass die meisten Autoren unter Vernachlässigung der Priorität der zweiten Benennung den Vorzug gegeben haben.

In Deutschland war diese bemerkenswerthe Art bisher nicht beobachtet worden. Mit der im Jahre 1855 für das mineralogische Museum der hiesigen Universität von mir erworbenen Petrefakten-Sammlung des in Waldenburg kurz vorher verstorbenen Bergmeisters BOCKSCH ist nun ein *Nautilus* aus dem Kohlenkalke von Falkenberg in der Grafschaft Glatz hierher gelangt, welcher augenscheinlich derselben Art angehört.

Das fragliche in dunkelgrauen Kalk versteinerte Exemplar ist insofern unvollständig, als die Wohnkammer und wahrscheinlich auch noch ein Stück des gekammerten Schalentheiles fehlt, im Uebrigen aber von ganz besonders instruktiver Erhaltung. Es sind nämlich nicht blos die Nähte der Kammerwände mit der bezeichnenden, schneppenförmigen, mittleren Biegung vorzüglich deutlich wahrzunehmen, sondern durch Verwitterung ist auch die Vorderseite des Gehäuses durch eine senkrechte obere Fläche in der Art abgeschnitten, dass die eigenthümlich verlaufenden Durchschnitte der Kammerwände nicht blos des äussersten, sondern auch der inneren Umgänge nebst dem Querschnitte des Siphos sichtbar sind.

Die allgemeine Form des Gehäuses ist fast kugelig und namentlich der Rücken ohne alle Abplattung oder Zuschärfung ganz gleichförmig kugelig gewölbt. Der Nabel ist eng und fast cylindrisch und lässt nur sehr wenig von den inneren Umgängen wahrnehmen.

Die Zunahme der Umgänge in der Breite ist sehr rasch, so dass während die Breite des vorletzten Umganges 1 Zoll 7 Lin., diejenige des letzten Umganges schon 2 Zoll 9 Lin. beträgt. Die Zunahme der Umgänge in der Höhe ist weniger schnell; die Höhe des vorletzten Umganges misst 6 Lin., diejenige des letz-

*) Von M'COY wird nämlich, eben so wie von E. DE VERNEUIL und MORRIS als Autor des *Nautilus clitellarius* stets SOWERBY aufgeführt, während doch das Verzeichniss, in welchem der Name *Nautilus clitellarius* zuerst erscheint, von PRESTWICH selbst herrührt und wohl die Mitwirkung von MORRIS, aber nicht die von SOWERBY bei der Aufstellung desselben erwähnt wird.

ten Umganges 9 Lin. Der mässig grosse Siphon durchbricht die Kammerwände ziemlich genau in der Hälfte der Höhe der Kammer und in der Mitte der nach vorn gerichteten Inflexion der Kammerwände.

Die Kammerwände sind so genähert, dass gegen 20 auf einen Umgang kommen. Die Nähte derselben bilden auf der Mitte des Rückens einen zungen- oder schneppenförmigen Lappen, welcher ganz entgegengesetzt dem Verhalten bei den meisten übrigen Arten des Geschlechts nach vorwärts und nicht nach rückwärts gerichtet ist. Zu jeder Seite dieser schneppenförmigen Lappen beschreibt die Kammerwand erst einen flachen, nach hinten convexen Bogen.

Von der Schale des Gehäuses selbst sind nur kleine Theile auf dem äussersten Umgange erhalten. Dieselbe erscheint auf den ersten Blick glatt und ohne Skulptur und erst bei genauerer Betrachtung nimmt man sehr feine Anwachsstreifen wahr. Nach der Angabe von M'COY sollen in der Jugend auch Spiral-Streifen vorhanden sein, welche sich aber später verwischen. An dem vorliegenden Exemplare ist von solcher nichts wahrzunehmen. Wohl sind auf dem Steinkern schwache Andeutungen spiraler Linien vorhanden, aber diese können als von der unteren Fläche der Schale herrührend doch nur die Bedeutung von Strukturstreifen haben.

Die geognostische Lagerstätte des in dem Vorstehenden beschriebenen Stückes betreffend, so ist kein Zweifel, dass der Kalk von Falkenberg dem ächten Kohlenkalk Englands und Belgiens entspricht. Derselbe bildet eben so wie ein ähnliches vielleicht zusammenhängendes Kalklager bei Hausdorf eine Einlagerung in ein aus Grauwacken und Schiefeln bestehendes, an den Gneiss des Eulengebirges sich anlehnendes Schichten-System, welches seinerseits von dem oberen oder productiven Kohlengebirge gleichförmig überlagert wird. Der Kalk von Falkenberg und Hausdorf führt die für den Kohlenkalk überhaupt bezeichnenden organischen Formen, namentlich Productus- und Spirifer-Arten, wie *Productus semi-reticulatus*, *Productus latissimus*, *Spirifer striatus*, *Spirifer trigonalis* u. s. w.

Schliesslich finde hier noch die Synonymie, wie sie sich aus dem Vorstehenden ergibt, und die Diagnose der Art ihren Platz.

Nautilus bilobatus.

1819. *Nautilus bilobatus* Sow., *Min. Conchol. of Gr. Brit.*, p. 294. Tab. 249, Fig. 2. 3.
 1840. *Nautilus clitellarius* PRESTWICH, *Transact. of the geol. soc. of London. Sec. Ser. V*, p. 492. Tab. 40, Fig. 5. (blosse Abbildung ohne Beschreibung.)
 1845. *Nautilus clitellarius* M.V.K., *Russia, Vol. II*, p. 365. Tab. XXV, Fig. 11.
 1847. *Nautilus bilobatus* D'ORB., *Paléont. univers.*, Tab. 103. (die Beschreibung fehlt.)
 1849. *Nautilus bilobatus* D'ORB., *Paléontol. stratigr., Vol. I*, p. 111.
 1855. *Nautilus bilobatus* M'COY, *Brit. Palaeoz. foss.*, p. 556.

Testa globosa anguste umbilicata; anfractibus tribus vel quatuor, amplexentibus; apertura lata, subreniformi; septis crebris, medio antrorsum inflexis et caritatem bipartitam efformantibus; suturis septorum in medio dorso lobum linguaeformem antrorsum spectantem delineantibus; siphunculo centrali; superficie laevi, lineis incrementi subtilissimis, vix perspicuis.

Vorkommen: Im Kohlenkalke von Closeburn in Schottland; am Severn im Steinkohlengebirge von Coalbrook-dale; im Kohlenkalke von Kosatschi-Datschi bei Miask im Ural; im Kohlenkalk von Falkenberg in der Grafschaft Glatz in Schlesien.

Erklärung der Abbildungen.

Fig. 1. stellt das Exemplar von Falkenberg gegen den Rücken gesehen in natürlicher Grösse dar. Nur ein kleines Stück der Schale selbst ist auf dem Steinkern erhalten.

Fig. 2. Ansicht der senkrechten natürlichen Schnittfläche des Exemplars. Die Durchschnittslinien der Kammerwände des letzten und vorletzten Umgangs sind, eben so wie die Querschnitte des Siphon, auf derselben sichtbar. Nur der innerste Umgang ist nicht durchschnitten, sondern ragt halbkugelig über die obere Schnittfläche vor. Dagegen erscheinen die seitlichen Partien der durch die letzte erhaltene Kammerwand gebildeten Höhlung in ihrer wirklichen Concavität. Eben so die Kammerwand, welche den unteren Theil der Ansicht begrenzt.

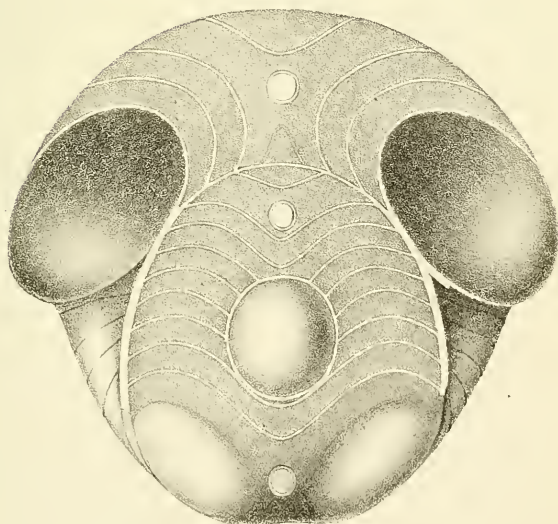
Druckfehler in Band XIII.

- S. 98 Z. 16 l. Æ statt a 9.
 - 322 - 20 l. mit statt nicht.
 - 364 - 9 l. Frears statt Focaro.
 - 364 - 16 l. Scelepicha statt Schelepicha.
 - 374 - 8 l. dreitheilig statt dreiseitig.
 - 390 - 15 l. Hinterrande statt Hintergrunde.
 - 433 - 21 l. Tatarowa statt Patarowa.

Fig. 1.



Fig. 2.



A. Assmann a.d. nat. del.

J. Laur lith.

Nautilus bilobatus Sow.
aus dem Kohlenkalke von Falkenberg in der Grafschaft Glatz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1860-1861

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Roemer [Friedrich] Adolph

Artikel/Article: [Notiz u̇ber das Vorkommen von Nautilus bilobatus Sow. im Kohlenkalke Schlesiens. 695-698](#)